

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 38

Illustration: Der schüchterne Retter: "Au - entschuldigezi!"
Autor: Leffel, Jean

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

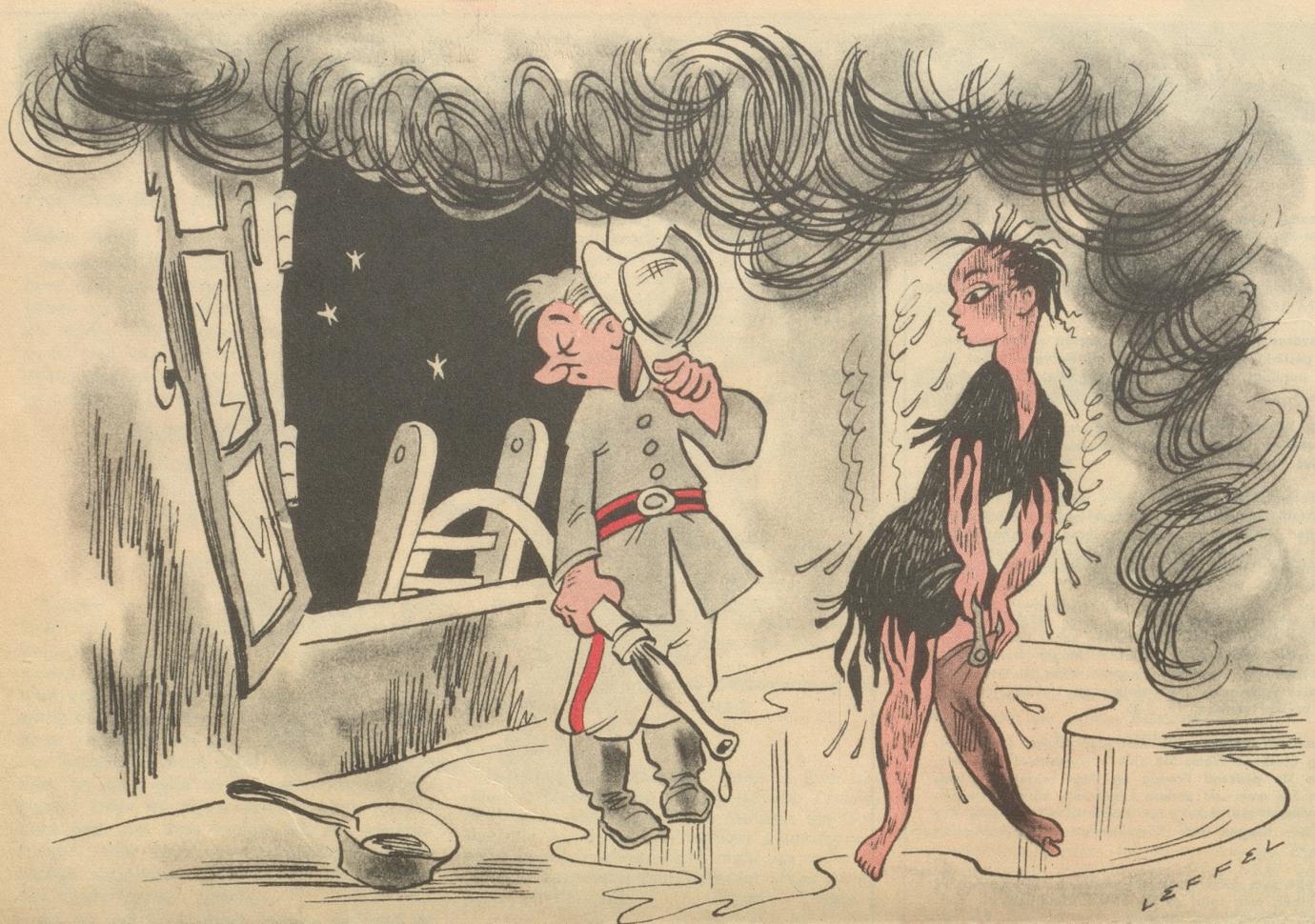
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der schüchterne Retter: „Au – entschuldigezi!“

Gründliche Verteidigung

(Ein alter Witz, eingekleidet in eine noch ältere Form)

Zwei Stämme waren lange in Fehde gelegen; blutiger Krieg hatte geherrscht. Doch endlich errang das Volk des Häuptlings Schlauschliff glorreichen Sieg.

Dem unterlegenen Häuptling Klangmaul — der immerhin so anständig gewesen, im Momente der Niederlage nicht Selbstmord zu begehen — wurden schwere Vorwürfe rücksichts der Behandlung der Kriegsgefangenen gemacht. Er war angeklagt, dieselben in unterernährtem Zustande gehalten zu haben, entgegen allen Abmachungen.

Klangmaul wurde eine Frist von einem Tag gewährt, seine Verteidigungsrede vorzubereiten. Bei dieser Geistesfertigkeit durften ihm seine vier ersten Kriegsäste beistehen, welche Tatsache ihn ganz

heiter stimmte. Nacheinander tuschelten die vier Weisen ihrem Herrscher eifrig in die schmuckberingten Ohren.

Am folgenden Tage wurde die Anklage nochmals feierlich vorgetragen, dann trat Totenstille ein, und jedes Ohr lauschte gespannt der siegesgewissen Verteidigungsrede des Häuptlings Klangmaul. Dieser hub an:

Erstens besteht überhaupt kein Recht, worauf du, Häuptling Schlauschliff, deine Scheinklage stützen kannst.

Zweitens waren die Gefangenen bei der Rückgabe durchaus nicht unterernährt.

Drittens waren sie schon halbtot vor Hunger, als wir sie einbrachten und viertens haben wir überhaupt keine Gefangenen gemacht.

PS. Da der Medizinmann des Stammes sich besser auf die Zubereitung von

Schierlingsgetränken als auf die Psychiatrie verstand, starb Klangmaul eines unnatürlichen Todes.

Simplex

Eine andere Art Fischerlatein

Unser Bub sitzt mit seinem Onkel, der fischt, auf der Seemauer.

„Fall nid dri, Bernhard, i chum di nit cho hole.«

„Doch, Du ziehsch mi mit der Fischruete use.«

„Nei, das got nit guet.«

Nach einer Weile: „I weiß worum es nit goht mit der Fischruete? - gäll, will i dr Wurm nid frisse? !«

E. R.

